

Jazz Podium

September 09

Christian Winninghoff

The Hi Hornz Project

GLM Music/Impulso IM 007-2

Wer bei Horns an die Memphis Horns denkt, muss umdenken: Auch hierzulande gibt es hervorragende Horn Sections. Christian Winninghoff, Trompete, Flügelhorn, Keyboards, hat nach seinen Solo-produktionen „La Vie“ und „Color Music“ für sein vierstimmiges Hi Hornz Project Jan Schneider, Trompete, Marc Leymann, Saxophone, und Marcus Bartelt, Baritonsaxophon, Flöte, versammelt, unterstützt durch eine Rhythmusgruppe, bestehend aus Martin Feske, Gitarre, Martin Ziája, Bass, und Kai Schönburg, Drums. „Rhythm is what makes jazz“ hat der Osnabrücker im vergangenen Jahr mit seiner Band Bahama Soul Club verkündet. Das hätte ein gutes Motto für die Hi Hornz abgegeben, denn die brisante Mischung aus Jazz, Funk, Latin, Klezmer und Ska ist natürlich extrem rhythmusfixiert – auch wenn einige Titel durchaus melodische Ohrwurmqualitäten haben. Solistische Jazzpower vereint sich mit erdigen Beats und groovigem Funk, glasklare Bläasersätze mit trockenen Rockgitarrenriffs, und Geschwindigkeit ist ohnehin Trumpf. Nach dem „Hi Horns theme“ geht es mit „Hi phunk“ sofort up-tempo weiter, die „kühle Anna“ ist alles andere als cool, und „Bumble bee“ imitiert natürlich nicht den allseits bekannten „Hummelflug“, sondern begleitet das Insekt eher auf der Suche nach den schönsten Blüten. „Balkan ska“ könnte tatsächlich eine bulgarische Hochzeitsgesellschaft zum Tanzen bringen, und auch „Jumpin' jive“ ist Energie pur. Christian Winninghoff gelingt in jedem Stück eine perfekte Balance zwischen Ensemblespiel und Soli, das musikalische Gesamtbild resultiert allerdings nicht aus der bloßen Summe von Ensemble plus Solisten, sondern ist vielmehr die Potenz beider. Den Abschluss bildet das vierminütige „Lip service“ – noch einmal Funk pur. Higher Horns eben. Rainer Bratfisch



Extrem rhythmusfixiert: Christian Winninghoffs Hi Hornz Projekt